



**35 / April 2008**

Redaktionsschluss: 1.4.2008



- ABP -

**Mitteilungsblatt der MitarbeiterInnen der Historischen Bildungsarbeit  
und der ArchivpädagogInnen an Staats- und Kommunalarchiven  
der Bundesrepublik Deutschland**

**Editorial**

Guten Tag, liebe ABPler!

Auch wenn uns die ersten Frühlingstage weiße Ostern beschert haben, wissen wir, dass uns die Sonne bald verwöhnen wird und dass wichtige archivpädagogische Veranstaltungen vor uns liegen. Mit diesem Rundbrief möchten wir vor allem zur 22. Archivpädagogik-Konferenz und zur Veranstaltung des Arbeitskreises beim Deutschen Archivtag einladen.

Zu einem abwechslungsreichen, interessanten Programm mit speziellen Schwerpunkten im Bereich der Grundschulpädagogik, die für viele Archive eine neue Herausforderung darstellt, lädt das Stadtarchiv Neuss am 16. und 17. Mai 2008 ein. Ein besonderes Highlight stellt der Besuch des Museums Insel Hombroich im exklusiven Vorprogramm zur diesjährigen Archivpädagogik-Konferenz dar. Dr. Jens Metzdorf und Dr. Annetkatrin Schaller freuen sich, viele Kolleginnen und Kol-

legen auch aus den benachbarten Disziplinen wie Schule, Museum, Bibliothek oder Gedenkstätten zu einem intensiven Gedankenaustausch und Diskussionen begrüßen zu dürfen. Anmeldeschluss ist der 30. April 2008.

Die Veranstaltung des VdA-Arbeitskreises „Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit“ beim 78. Deutschen Archivtag in Erfurt findet am Dienstag, den 16. September 2008 statt. Auch hierzu sind alle interessierten Kolleginnen und Kollegen herzlich eingeladen.

Seit der 33. Ausgabe stellen wir neue Kolleginnen und Kollegen vor, die im Bereich der Archivpädagogik und Historischen Bildungsarbeit tätig sind. Heute dürfen wir Ihnen den Kollegen Matthias Gröbel aus Darmstadt vorstellen.

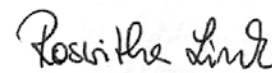
Von Clemens Rehm erhielten wir den Bericht über die 9. Karlsruher Tagung für Archivpädagogik, den Sie auf den Seiten 10 - 13 nachlesen können.

Auf unsere Bitte, Erfahrungsberichte zum Tag der Archive zu schicken, haben wir einige Einsendungen erhalten, die wir in dieser und der nächsten Ausgabe vorstellen möchten.

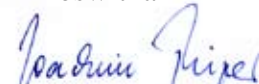
Zum Schluss noch eine Bitte: Informieren Sie uns auch über kleine Projekte und Aktivitäten der Archivpädagogik und historischen Bildungsarbeit. Wir freuen uns über jeden Hinweis und geben ihn gern an Kolleginnen und Kollegen weiter.

Nun wünschen wir Ihnen eine interessante Lektüre und freuen uns sehr, Sie in Neuss und/oder in Erfurt bei unseren Veranstaltungen begrüßen zu dürfen.

Bis dahin alles Gute



Roswitha Link



Joachim Pieper

**„Blick zurück nach vorn“ - Archiv und Jugend**

Wettbewerb 2008 des Landes Nordrhein-Westfalen  siehe letzte Seite

## Ganztag und Grundschule – Neue Herausforderungen an die Historische Bildungsarbeit

**22. Archivpädagogik-Konferenz in Neuss, 16. - 17. Mai 2008**

Der Arbeitskreis Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit im Verband deutscher Archivarinnen und Archivare (VdA) lädt in Kooperation mit dem Stadtarchiv Neuss zur 22. Archivpädagogik-Konferenz am 16. und 17. Mai 2008 in Neuss ein.

Die deutsche Schullandschaft ist seit einiger Zeit in Bewegung, Veränderungen wie etwa die Einführung des Abiturs nach 12 Jahren (G8) prägen die öffent-

liche Diskussion. Gesellschaftlich weitaus weniger diskursiv verfolgt, aber mit nachhaltigen Auswirkungen vollzieht sich die Einführung der Ganztagschule, zunächst vor allem im Primarbereich.

Für die Arbeit von Einrichtungen mit Historischem Bildungsauftrag bringen die Strukturveränderungen im Bildungsbereich neue Herausforderungen mit sich. Nachdem die 20. Archivpädagogik-

konferenz in Bremen 2006 unter der Fragestellung „Veränderte Strukturen – neue Chancen?“ erstmals diesem Thema nachgegangen war, sollen in diesem Jahr in Neuss der aktuelle Stand der Entwicklung erörtert und der Analyse von Strukturen praktische Konzepte für die tägliche Arbeit zur Seite gestellt werden.

Neben dem Erfahrungsaustausch darüber, wie sich die Entwick-



Stadtarchiv Neuss

lung des Bildungswesens in den einzelnen Bundesländern fortgesetzt hat und wie die einzelnen Archive darauf reagiert haben, wird sich der Fokus insbesondere auf den Primärbereich richten.

Es lässt sich der Trend beobachten, dass verstärkt Grundschulen den Kontakt zu Archiven suchen, jedoch gibt es bislang in vielen Archiven wenig konkrete Erfahrungen im Umgang mit Grundschülern.

Eine thematische Einführung aus Sicht der geschichtsdidaktischen

Forschung, ergänzt durch Einblicke aus den Bereichen Bibliothek und Museum und bisherigen Erfahrungen des Stadtarchivs Neuss soll hier Anregungen für die eigene praktische Arbeit geben.

Die Tagung richtet sich an alle, die in der Vermittlung historischer Themen an Archiven, Museen, Bibliotheken tätig sind, an Lehrerinnen und Lehrer sowie an alle, die sich für die Kooperation zwischen Historischen Bildungseinrichtungen und Schulen interessieren.

Veranstalter:  
Arbeitskreis Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit beim VdA / Stadtarchiv Neuss

Organisation:  
Dr. Annetrin Schaller  
Stadtarchiv Neuss

Kontakt:  
Stadtarchiv Neuss  
Oberstraße 15  
41460 Neuss  
Tel.: 0 21 31 / 90 - 42 53  
Fax: 0 21 31 / 90 - 24 33  
E-Mail:  
annetrin.schaller@stadt.neuss.de

## Vorprogramm am Donnerstag, 15. Mai 2008

### Besuch des Museums Insel Hombroich

Der Kulturraum Insel Hombroich ist ein Highlight in der deutschen Kunst- und Kulturlandschaft. Es ist ein Ort, an dem Kunst und Natur in enger Korrespondenz stehen. Seine beiden Bausteine, das Museum Insel Hombroich mit den Sammlungen und die Raketenstation, als „Kulturlabor“ aktiven künstlerischen Schaffens bilden eine inzwischen untrennbare Einheit. Die von verschiedenen Architekten und Künstlern geschaffenen Gebäude und Kunstwerke fügen sich harmonisch in die gestaltete Landschaft ein, die zu stundenlangem Schauen, Verweilen und Staunen einlädt. Dem Besucher bieten sich dabei immer neue Perspektiven, sodass das Erlebnis Hombroich spannend und entspannend zugleich ist.

Bei schlechten Wetterbedingungen besuchen wir die gleich neben Hombroich gelegene Langen Foundation. Das Kunst- und Ausstellungshaus der Langen Foundation ist seit der Eröffnung im Jahr 2004 zum Anziehungspunkt für Architektur- und Kunstliebhaber geworden. Erbaut nach den Plänen des japanischen Architekten Tadao Ando fasziniert das Gebäude – ein Meisterwerk aus Stahl, Glas und Beton – die nationalen sowie internationalen Besucher der Langen Foundation. Die regelmäßig stattfindenden Wechselausstellungen mit Werken von bekannten Künstlern wie Alex Katz, Günther Uecker etc. ziehen – ebenso wie die Präsentationen aus der Sammlung Viktor und Marianne Langen – immer wieder zahlreiches Publikum in den Kulturraum Hombroich.

Veranstaltungsort: Stiftung Insel Hombroich, »Kunst parallel zur Natur«

Minkel 2, 41472 Neuss-Holzheim, Telefon (02182) 2094

[www.inselhombroich.de](http://www.inselhombroich.de)

Donnerstag, 15. Mai 2008	
bis 13.00 Uhr	Ankunft im Hotel, Begrüßung, im Anschluss Möglichkeit zum gemeinsamen Mittagessen
14.15 Uhr	Transfer zum Museum Insel Hombroich
ca. 14.30-17.30 Uhr	Besichtigung
17.30 Uhr	Rücktransfer in die Neusser Innenstadt
19.00 Uhr	Möglichkeit zum gemeinsamen Abendessen in einer rheinischen Traditionsgaststätte

## Programm

Freitag, 16. Mai 2008		
13.00 Uhr	Ankunft und Begrüßung	Dr. Christiane Zangs, Beigeordnete für Schule, Bildung und Kultur der Stadt Neuss Dr. Jens Metzdorf, Leiter Stadtarchiv Neuss Roswitha Link, Sprecherin des VdA-Arbeitskreises Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit
13.30-14.00 Uhr	Historische Bildungsarbeit im Stadtarchiv Neuss	Dr. Annekatriin Schaller, Stadtarchiv Neuss
14.00-14.45 Uhr	„Archiv und Jugend“ - Zwei Projekte des Stadtarchivs Neuss mit einer Schüler-Geschichtswerkstatt	Geschichtswerkstatt des Marie-Curie- Gymnasiums
14.45-15.30 Uhr	Schule, Jugend und Kultur - Vernetzung in der Stadt Neuss	Christoph Baum, Kulturamt Neuss
15.30-16.00 Uhr	Kaffeepause	
16.00-17.30 Uhr	Berichte der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Archiven	Moderation: Roswitha Link
17.30-19.00 Uhr	Stadtführung	Dr. Jens Metzdorf
20.00 Uhr	Gemeinsames Abendessen im „Weißen Haus“, Michaelstraße 65 Telefon (02131) 27 78 69	
Sonntag, 17. Mai 2008		
09.00 Uhr	Mitgliederversammlung des VdA-Arbeits- kreises Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit	Leitung: Roswitha Link
10.00-11.00 Uhr	Didaktik der Geschichte für Grundschulen Theorie und Praxisbeispiele	Dr. Monika Fenn, Historisches Seminar der Ludwig- Maximilians-Universität München, Abteilung für Didaktik der Geschichte
11.00-11.30 Uhr	Angebote für Grundschüler in Bibliotheken - Beispiele aus der Stadtbibliothek Neuss	Dr. Alwin Müller-Jerina, Leiter Stadtbibliothek Neuss
11.30-12.00 Uhr	Kaffeepause	
12.00-13.00 Uhr	Grundschule und Archiv. Erfahrungen des Stadtarchivs Neuss. Kooperationsprojekte des Stadtarchivs Neuss mit der Albert-Schweitzer-Schule	Dr. Annekatriin Schaller, Stadtarchiv Neuss Andrea Knopper, Schulleiterin Albert-Schweitzer-Schule und Schüler
13.00-13.30 Uhr	Museumspädagogik für Grundschüler - Methodenübersicht und Praxisbeispiele	Karin Rottmann, Museumsdienst Köln
13.30-14.00 Uhr	Abschlussdiskussion	
14.00 Uhr	Tagungsende	

## 22. Archivpädagogenkonferenz in Neuss, 16.-17. Mai 2008

### Anmeldung und Unterkunft

Bitte schicken Sie Ihre Anmeldung per Fax oder per Post **bis zum 30. April 2008** an:

Stadtarchiv Neuss  
Oberstraße 15  
41460 Neuss

Fax-Nummer: (02131) 90-2433

#### Anmeldung

- Ja, ich nehme an der 22. Archivpädagogenkonferenz teil.
  - Ich nehme nur am Freitag, 16. Mai, teil.
  - Ich nehme nur am Samstag, 17. Mai, teil.
  - Ich nehme an beiden Tagen teil.
  
- Ja, ich nehme am Vorprogramm am 15. Mai teil.

#### Unterkunft

Sie können Ihre Unterkunft direkt über das Stadtarchiv Neuss buchen. Wir haben in einem Hotel in der Innenstadt, nah am Bahnhof und unweit des Stadtarchivs Zimmer reserviert. (pro Nacht 57 Euro einschl. Frühstück)

Amadeo City Hotel, Adolf-Flecken-Straße 18-20, 41460 Neuss  
Tel.: 02131 – 227-0, [www.cityhotelamadeo.de](http://www.cityhotelamadeo.de)

- Ja, bitte reservieren Sie für mich die Hotelübernachtung.
  - 1 Übernachtung (16. Mai-17. Mai)
  - 2 Übernachtungen (15. Mai-17. Mai)

Name, Vorname \_\_\_\_\_

Institution \_\_\_\_\_

Anschrift \_\_\_\_\_

Telefon / E-Mail \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Datum und Unterschrift

## Veränderung im Staatsarchiv Darmstadt

Schon im Sommer 2006 hat es in der Archivpädagogik des Staatsarchivs Darmstadt eine Veränderung gegeben. Matthias Gröbel hat die Nachfolge von Thomas Lange angetreten.

Matthias Gröbel ist Lehrer am Alten Kurfürstlichen Gymnasium in Bensheim und unterrichtet dort die Fächer Deutsch, Geschichte, Politik/Wirtschaft und ev. Religion.

Als langjähriges Mitglied und inzwischen Vorsitzender der Georg Büchner Gesellschaft ist einer seiner Arbeitsschwerpunkte der Vormärz. Daneben hat er regionalgeschichtliche Aufsätze zu anderen Themen des 19. und 20. Jahrhunderts veröffentlicht, u.a. eine Geschichte der Bensheimer Schulen im 19. Jahrhundert. Bei Klett hat er eine Quellensamm-

lung zur Weimarer Republik herausgegeben.

Die archivpädagogische Arbeit hat Matthias Gröbel bei Thomas Lange gelernt und wird sie in diesem Sinne fortsetzen. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt dabei nach wie vor in der Betreuung von Besuchergruppen aus den verschiedensten Bildungseinrichtungen. Aber auch die Wettbewerbsbetreuung – z.B. der „Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten“ – gehört zu den Arbeitsfeldern, auf die Matthias Gröbel Wert legt. Ein weiteres Arbeitsfeld ist die Weiterführung des online-Angebotes der Archivpädagogik. Zur Zeit befindet sich eine online-Ausstellung zu den Geschwistern Büchner in Arbeit.



Diese soll auch auf die Lehrpläne ausgerichtete Arbeitsblatt-Angebote für Lehrer enthalten.

**Kontakt:**  
 Matthias Gröbel  
 Hessisches Staatsarchiv Darmstadt  
 Karolinenplatz 3  
 64289 Darmstadt  
 Telefon: 0 61 51 / 16-59 54



**ABP-Archiv-Bildung-Pädagogik** ist ein Mitteilungsblatt für die an Historischer Bildungsarbeit interessierten MitarbeiterInnen an staatlichen und kommunalen Archiven in der Bundesrepublik Deutschland.

Die Ausgaben erscheinen je nach Bedarf. Der Vertrieb erfolgt ausschließlich kostenlos über E-Mail. An- und Abmeldung sowie ältere Ausgaben unter <http://www.archivpaedagogen.de>

Verantwortlich und Gesamtherstellung: Roswitha Link, Stadtarchiv Münster, An den Speichern 8, 48157 Münster. Fon: 0251- 492 4703  
 Fax: 0251- 492 7727

E-Mail: [linkroswitha@stadt-muenster.de](mailto:linkroswitha@stadt-muenster.de)  
 Joachim Pieper M.A., Landesarchiv NRW Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Mauerstr. 55, 40476 Düsseldorf.  
 Fon: 0211-22065 115,  
 Fax: 0211 - 2206555 115.  
 E-Mail: [Joachim.Pieper@lav.nrw.de](mailto:Joachim.Pieper@lav.nrw.de)

### Vorankündigung - Bitte den Termin vormerken.

78. Deutsche Archivtag in Erfurt vom 16.-19.9.2008

#### VdA-Arbeitskreis

„Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit“

Dienstag, 16.09.2008, 16.00 Uhr in Erfurt

#### Pflegefall Vergangenheit

Bestandserhaltung als Thema der Historischen Bildungsarbeit

Moderation: Dr. Wiltrud Fischer-Pache, Stadtarchiv Nürnberg

Dr. Elke Imberger, Landesarchiv Schleswig-Holstein, Schleswig

Archivkarton, Mikrofilm, Japanpapier: Einblicke in Methoden der Bestandserhaltung im Rahmen einer Archivausstellung

Marcus Janssens, Stadtarchiv Neuss

Warum umständlich, wenn es auch einfach geht?

Bestandserhaltung für jedermann verständlich präsentiert

Thomas Wolf, Kreisarchiv Siegen-Wittgenstein

„Mief im Archiv.“ -

Jugendgerechte Vermittlung des archivischen Themenkomplexes

Bestandserhaltung in einem Computerspiel?!

Den Veranstaltungsort entnehmen Sie bitte dem offiziellen Programm des VdA, das in Kürze verschickt wird.

## Tag der Archive 2008 - Praxisberichte



### Bericht über die Veranstaltung zum Tag der Archive 2008 des Stadtarchivs Harsewinkel

Das Stadtarchiv Harsewinkel hat seine Aktivitäten zum diesjährigen Tag der Archive unter das Thema ‚Archiv(ar)e in der Literatur‘ gestellt. Ausgangspunkt waren unter anderem Uwe Timms autobiographische Erzählung ‚Der Freund und der Fremde‘, in der der Autor von seinen Besuchen im Landesarchiv Berlin und im Archiv des Braunschweig-Kollegs berichtet, mit denen er über seinen Freund Benno Ohnesorg forscht und W. G. Sebalds Roman ‚Austerlitz‘, dessen Protagonist im Prager Stadtarchiv den entscheidenden Hinweis erhält, um seiner Herkunft auf die Spur zu kommen. Einen weiteren Anstoß gab die Diskussion, die im Weblog Archivalia in der zweiten Hälfte des Jahres 2007 zum gleichen Thema geführt wurde.

Am Vorabend des Tags der Archive, dem 29. Februar 2008, lud das Stadtarchiv zu einer Lesung bekannter Harsewinkeler Bürgerinnen und Bürger ein, die Passagen aus Romanen vortrugen, in denen Archive als Handlungsort oder Archivare als handelnde Personen vorkommen. Das Spektrum reichte dabei vom Kriminalroman, bei dem der Archivar als Opfer tot im Brunnenschacht liegt, über den Roman ‚Alle Namen‘ des portugiesischen Literatur-Nobelpreisträgers José Saramago, in dessen Mittelpunkt ein durchgeknallter Personstandsarchivar steht, bis zu Uwe Timms genannter Erzählung, in der die Geschichte der 1960er-Jahre den historischen Hintergrund bildet.

Rund 35 Zuhörerinnen und Zuhörer hatten sich zu dem literarischen Abend eingefunden. Während der Pause nutzten diese die Gelegenheit zur Besichtigung des Magazins des Stadtarchivs.

Eine Woche zuvor hatte das Stadtarchiv gemeinsam mit der örtlichen Katholischen Öffentlichen Bibliothek den Schriftsteller Christof Hamann eingeladen, der aus seinem 2002 erschienenen ersten Roman ‚Seegfrörne‘ gelesen hat. In einem Handlungsstrang des Romans stößt der ortsfremde Ortschronist am Bodensee auf den Archivar der Seegemeinde, der so recht dem Bild eines in sein Archiv verliebten, aber nur wenig zugänglichen Archivars entspricht.

Der Aufwand für die Lesung der bekannten Harsewinkelerinnen und Harsewinkeler war recht gering. Es reichten die eigenen Lektüererfahrungen sowie die Hinweise im Weblog Archivalia, um eine passende Auswahl der Werke zu treffen. Kosten sind entstanden für die Anschaffung der Bücher, die den Vorleserinnen und Vorlesern zur Verfügung gestellt wurden und für die Aufführungsrechte gem. Urhebergesetz bei der VG Wort, die allerdings deutlich unter 100,00 € lagen. Wiederholbar ist die Veranstaltung in einigen Jahren sicherlich – mit anderen Werken natürlich. Ebenso ist sie auf andere Orte übertragbar.

Stadtarchiv Harsewinkel  
Stadtarchivar Eckhard Möller  
Münsterstr. 14  
33428 Harsewinkel  
0 52 47 / 93 51 27

## Tag der Archive im Stadtarchiv Bad Langensalza



Die Teilnahme am Tag der Archive stellt für die kleineren Archive, zu welchem das Stadtarchiv Bad Langensalza zu zählen ist, eine wichtige Komponente im Aufgabenbereich der Öffentlichkeitsarbeit dar. Hierbei ist vorrangig die breite Bevölkerung anzusprechen, um sie auf die Arbeitswelt der Archive aufmerksam zu machen. Nicht weniger Aufmerksamkeit sollte auf kommunaler Ebene dabei dem Archivträger gewidmet werden, um bei ihm die Notwendigkeit der eigenen Existenz zu festigen.

In „Ein-Personen-Archiven“ (so auch Bad Langensalza) gestalten die personellen Ressourcen die Programmvierfalt an solch einem Tag. Eine zeitintensive Recherche und Vorbereitungen beispielsweise einer Ausstellung zum diesjährigen Motto ließen sich leider nicht verwirklichen.

Somit ergriffen wir die Möglichkeit, durch Archivführungen den

Interessierten einen Einblick in den archivischen Alltag zu gewähren.

Am Sonntag, dem 2. März 2008 fanden drei Archivführungen statt, für die im Vorfeld über die Presse, über das Radio und über Plakate geworben wurde. Eine Voranmeldung zu diesen Führungen gab es nicht, obwohl auf den Plakaten die maximale Teilnehmerzahl von 20 Personen eine Begrenzung darstellte. Angesprochen wurde die breite Bevölkerungsmasse ohne Zielgruppenbeschränkung und wie gewünscht wurde das Angebot von verschiedenen Zielgruppen wie: Schüler/Studenten, Lehrern, Heimatforschern, Pfarrern, regionalen Vereinsmitgliedern, Rentnern usw. angenommen.

Die einzelnen Führungen wurden 10.00 Uhr, 11.00 Uhr und 12.00 Uhr angeboten und erstreckten sich über ca. 45 Minuten. Insgesamt 30 interessierte Bürger entschieden sich zur Teilnahme an diesem verregneten Sonntag.

Finanzielle Aufwendungen waren nicht von Nöten, da der VdA durch das Angebot des gedruckten Motivplakates den Archiven diese Ausgaben ersparte.

Die Wiederholung einer Archivführung vor dem nächsten Archivtag ist jederzeit denkbar, vorwiegend jedoch nach Anfrage ausgerichtet.

Kontakt:

Stadtverwaltung

Bad Langensalza

Stadtarchiv Frau Michel

Marktstr. 1

99947 Bad Langensalza

Tel.: 03 6 03 / 85 93 20

E-Mail: stadtarchiv

@bad-langensalza.thueringen.de

URL:

<http://www.badlangensalza.de>





## Heimat und Fremde Tag der Archive im Stadtarchiv Hilden

Am 1. März 2008 öffnete das Hildener Stadtarchiv seine Türen zum „Tag der Archive“. Schülerinnen und Schüler des Evangelischen Schulzentrums in Hilden stellten ihr Projekt „In Hilden angekommen. Geschichten des Zuzugs“ vor, das genau zum Motto des diesjährigen Tags der Archive passt. Das Projekt ist eine Kooperation des Evangelischen Schulzentrums mit dem Stadtarchiv Hilden und der AWO und wird im Rahmen des Wettbewerbs „Archiv und Jugend“ vom Land Nordrhein-Westfalen und außerdem von der Evangelischen Kirche im Rheinland gefördert.

Die Schülerinnen und Schüler befassen sich mit drei Gruppen von Menschen, die aus den unterschiedlichsten Beweggründen nach Hilden zugezogen sind. Dazu untersuchen sie außerhalb des Unterrichts gemeinsam mit der Sozialpädagogin Tanja Leberer vom Internat des Evangelischen Schulzentrums und Dr. Andrea zur Nieden vom Stadtarchiv Hilden die Ankunft von Flüchtlingen und Vertriebenen, türkischen Gastarbeitern und Spätaussiedlern aus der ehemaligen Sowjetunion und deren Nachfolgestaaten in Hilden.

„Am Tag der Archive“ konnten sie Zwischenergebnisse ihrer bisherigen Arbeit vorstellen und mit Zeitzeugen ins Gespräch kommen. Gut vorbereitet mit einem Fragebogen und einer kurzen Präsentation erwarteten sie die Besucher im Stadtarchiv. Besonders die Perspektive der Jugendlichen wollte die Gruppe in



den Gesprächen mit Betroffenen aufgreifen. Gemeinsam mit Besuchern nahmen die Teilnehmerinnen am Projekt an einer Archivführung des Stadtarchivars Dr. Wolfgang Antweiler durch die Räumlichkeiten des Archivs teil. Dazu gehörte natürlich auch ein Gang durch die „Schatzkammern der Kostbarkeiten“, das Magazin im Keller des Hauses mit der imposanten Rollregalanlage. Viele warfen nach dem Rundgang noch einen Blick in verschiedene Akten des 19. und 20. Jahrhunderts, die die Mitarbeiter des Stadtarchivs passend zum Motto des Tages der Archive „Heimat und Fremde“ bereit gestellt hatten. In den Räumen des Stadtarchivs Hilden stellte sich außerdem noch Christoph Schotten, Stadtarchivar in Velbert, mit Archivalien aus seinem Haus vor.

Unter die interessierten Besucher mischten sich zudem einige Pressevertreter, die sich vor Ort mit den Jugendlichen über das Projekt unterhielten. Informativ und spannend war für die Gruppe natürlich das Feedback zu ihrer bis-

herigen Arbeit und der Dialog mit „alten Hildenern“, die eine bisher kaum beachtete Sicht auf das Geschehen wiedergaben. Zusätzlich hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, sich mit historisch interessierten Gästen zu unterhalten, die nicht zu den Zielgruppen gehörten, aber dennoch spannende Erzählungen aus der jüngeren Geschichte aufzubieten hatten.

Die Gruppe präsentiert ihre fertige Arbeit, bestehend aus Zeitzeugen, Exponaten, Fotos und Dokumenten, in einer Ausstellung mit dem Titel „In Hilden angekommen. Geschichten des Zuzugs – eine Mitmachausstellung“, die ab 1. Juli 2008 im Wilhelm-Fabry-Museum in Hilden zu sehen ist (Eröffnung um 11 Uhr; Ausstellung bis 27. Juli).

Kontakt:

Stadtarchiv Hilden

Dr. Wolfgang Antweiler

Gerresheimer Str. 20a

40721 Hilden

0 21 03 / 24 20 95

wolfgang.antweiler@hilden.de

## Ermutigung für die Annäherung an Quellen

### 9. Karlsruher Tagung für Archivpädagogik am 7. März 2008

#### Tagungsbericht von Clemens Rehm (Stuttgart)

Unter dem Motto „Was steht den da?“ waren rund 100 Interessierte aus ganz Deutschland, Luxemburg und der Schweiz nach Karlsruhe gekommen, um wiederum neue Entwicklungen im Bereich der Archivpädagogik zu diskutieren. Im Mittelpunkt standen diesmal die Integration der Archivpädagogik in die Lehrerbildung und innovative Wege, das Lesen von Handschriften zu vermitteln.

Von der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg konnte Dr. Hans Pöschko über ein mehrfach erfolgreich durchgeführtes Projekt mit Studenten berichten, die im Rahmen der Lehrerbildung Unterrichtsmodelle für Archivbesuche entwickeln und dieses anschließend mit Schülern in Archiven mit Originalquellen durchführen mussten. Den sich nun langsam einstellenden Erfolg führte Pöschko auch auf entscheidende Verbesserung der Rahmenbedingungen in Baden-Württemberg zurück. Wäre Archivpädagogik in den vergangenen Jahrzehnten für die Studenten reine Kür und damit für die Examensergebnisse unerheblich gewesen, seien in den neuen Prüfungsordnungen bzw. Bildungsplänen seit 2003/2004 die persönlichen Qualifikationen der Schüler und die außerschulischen Lernorte betont worden. Damit würde das Feld „Archiv und Schule“ zwar nicht automatisch zum Pflichtkanon, aber „Die Ab-

lösung der Belehrung“ und Unterrichtsziele wie Eigenverantwortung, Selbstkontrolle und damit Eigeninitiative der Schüler ließen sich mit der archivischen Quellenarbeit bei Recherche und Ergebnisvermittlung gut erreichen. Zum Projekt konkret berichtete er von der Skepsis der Referendare, den Schülern im Umgang mit den Quellen Kompetenz zuzutrauen. Regelmäßig sei ein Auswertungsergebnis gewesen, dass das vermutete „Großhindernis“ Deutsche Schrift bei Weitem unproblematischer gewesen sei als befürchtet. Im Gegenteil seien beim Entziffern die Schüler den Referendaren manchmal überlegen gewesen.

Sinnvoll sei, die Bedürfnisse der Schulen zu eruieren, um von Seiten der Archive darauf die passenden Angebote machen zu können. Andererseits wäre es auch von Nutzen, wenn die Archive ihre Angebote ventilieren würden, um die Lehrer auf Ideen zu bringen. Für die Lehrerbildung schlug Pöschko vor, Studierende die Bestände von Archiven auf solche möglichen Angebote hin durchforsten zu lassen.

In der Diskussion wurde darauf hingewiesen, dass ein archivpädagogisches Angebot an den Pädagogischen Hochschulen deutlich nachhaltiger für die Zusammenarbeit von Schule und Archiv wirken kann, als die von den Archiven mit viel Aufwand zu re-

alisierenden Kontakte zu Schulseminaren in der zweiten Phase der Lehrerbildung. Sollte es mit Verweis auf die neuen Bildungspläne gelingen, dieses Element in der Lehrerbildung z. B. an den Pädagogischen Hochschulen Baden-Württembergs flächendeckend zu etablieren, wäre zumindest im Bereich der Grund- und Haupt- sowie der Realschulen das Feld „Archiv und Schule“ besser als bisher bestellt.

Roswitha Link vom Stadtarchiv Münster, gleichzeitig Vorsitzende des AK Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit im Verband deutscher Archivarinnen und Archivare, verdeutlichte den Wert von Quellenarbeit und konnte in langjähriger Praxis entwickelte Methoden zur Annäherung an Texte präsentieren. Das Bild vom „Tresor“, in dem Wertvolles gesichert wird, ermöglichte die erste Annäherung an die Funktion eines Archivs. Die Bedeutung von historischen Dokumenten bei der Findung der eigenen Identität wird dabei in Münster groß geschrieben. Hier beteiligen sich – regelmäßig unterstützt vom Stadtarchiv – überdurchschnittlich viele Schulen am Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten. Zusätzlich bietet die Stadt ein eigenes Angebot „Kulturströche“. Dabei steht die Herausforderung im Zentrum, auch jungen Schülerinnen und Schülern aus dem Grundschulbereich und Kindern mit Migrati-

onshintergrund den Weg zur Geschichte der neuen Heimat über die Geschichtsquellen zu ebnet und ihnen dadurch ein Zugehörigkeitsgefühl zur kommunalen Gemeinschaft zu eröffnen. Neben der Flankierung solcher Projekte im „offiziellen“ Politikgeschehen, z.B. durch Termine im Rathaus, mussten einfache Schritte zu den Quellen gefunden werden. Für die Erarbeitung von Transkriptionen mit größeren Gruppen mit jüngeren Kindern stellte Link verschiedene Methoden vor:

- **„Geheimschrift“:** Enträtseln von wenigen Begrüßungswörtern auf einer Tafel/Flipchart in Kursivschrift mit Hilfe einer Schrifttafel und anschließendem Schreiben des eigenen Namens in diesen „fremden“ Buchstaben.
- **„Vom Winde verweht“:** Ein nicht zu schwieriger Text wird transkribiert und die Übertragung zeilenweise zerschnitten. Die Gruppe (von Grundschulern) wird aufgeteilt, und muss – ausgestattet mit Buchstabentafeln – den Gesamttext mit Hilfe einer Kopie des Originaltextes zusammenpuzzeln.
- **„Durchgezählt“:** Jedes Kind erhält eine Kopie des Originaltextes, der mit Zeilenzählung versehen ist. Es wird mit Wörtern begonnen, die erkannt werden und dann nach Erkenntnisfortschritt ergänzt, bis der Text vollständig ist.
- **„Komprimiert“:** Ein anspruchsvoller Text wird abschnittsweise transliteriert und muss in die Zeilenform des Originaltextes gebracht werden.
- **„Ausschnitt mit besonderem Reiz“:** Der Inhalt eines Ausschnitts einer schwierigen

Quelle – z.B. aus einem Verhörprotokoll des 17. Jhs. – ist so spannend, dass für die Entzifferung von den Jugendlichen größte Mühen auf sich genommen werden.

Wenn man sich überlegt, so schloss Link, dass es bei einem Text – selbst bei kmpolteen Buchstaben – möglich ist, den Sinn zu erfassen, sofern bei den Wörtern nur der Anfangs- und Endbuchstabe richtig sind, sind die Inhalte von Originalquellen doch näher als man denkt.

Mit einem kurzen Rückblick auf die Geschichte der Deutschen Schrift leitete Dr. Clemens Rehm vom Landesarchiv Baden-Württemberg, Abt. Fachprogramme und Bildungsarbeit, den Beitrag „Mit Tipps und Tricks zum Text!“ ein. Die so viel genutzte, aus mittelalterlichen Schriften abgeleitete Kursive – umgangssprachlich oft fälschlich als „Sütterlinschrift“ bezeichnet – wurde im europäischen Ausland je nach Region zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert durch die Lateinische Schrift abgelöst. Allein in Deutschland grenzte man sich von dieser Entwicklung ab und stilisierte die Deutsche Kursive im 19. Jahrhundert sogar zur „Nationalschrift“ hoch. Mit dem Beschluss von 1941 die Lateinische Schrift verbindlich als Schulschrift einzuführen, wurde zwar der Anschluss an das europäische Ausland gewonnen, aber alles vorher Handgeschriebene wurde damit fremd. Das Lernen der Deutschen Schrift ist daher – anders als bei unseren Nachbarn – ein zentraler Schlüssel zur unmittelbaren Vergangenheit. Die Fähigkeit zur Entschlüsselung der Schrift des 19. Jahrhunderts

bedeutet daher im Grundsatz, Texte – zeitgenössische Stiländerungen wie barocke Schnörkel einmal unberücksichtigt lassend – zurückgehend bis ins 16. Jahrhundert entziffern zu können.

Die ersten Tricks präsentierte Dr. Rainer Hennl, Gymnasiallehrer und Landeskundebeauftragter des Regierungspräsidiums Karlsruhe, Abteilung Schule und Bildung (ehemals Oberschulamt). Er schlug als Weg zum Lesen-Lernen das Schreiben vor: „Lesen durch Schreiben“. Das Schauen auf Buchstabentafeln allein sei dem Schreiben von Buchstaben deutlich unterlegen. Beim Schreiben-Lernen käme es darauf an, den Entstehungsprozess von Buchstabenformen eigenhändig nachzuvollziehen. Ziel sei nicht, perfekte Schreiber der Deutschen Kursive herauszubilden; das Schreiben mehrerer Reihen eines Buchstabens reichten in der Regel aus, diesen Buchstaben dann im historischen Text wiederzuerkennen. Hennl entschied sich bei der Wahl der zu lernenden Schrift zwischen der Deutschen Kurrentschrift, der Sütterlin-Schrift und der Offenbacher Schrift (Koch-Hermersdorf-Variante) für die letztere, v.a. weil sie recht einfach zu schreiben ist. Dabei betonte er, dass die Beherrschung der Koch-Hermersdorf-Variante der Offenbacher Schrift das Lesen jeder anderen Kurrentschriften ohne Probleme erlaubt und dass sie auch den Zugang zu den Kanzlei- und Kurrentschriften früherer Jahrhunderte bis hin zur gotischen Kursive des Spätmittelalters eröffnet. Hilfreich sei dabei, nach ähnlich zu schreibenden Formen wie Schlaufen (l, d, g) oder Zacken (m, n, e) zu unterscheiden, wie es Harald Süß in

seinem Lehrbuch vorgeschlagen hat (Deutsche Schreibschrift, Lehrbuch und Übungsbuch), und auf Ligaturen (Zusammenschreibungen von Buchstaben) zu achten. Seinen Erfahrungen nach sind Schülerinnen und Schüler der 7./8. Klasse nach 5 Doppelstunden in der Lage, sauber geschriebene Texte des 19. Jahrhunderts zu lesen. Vor diesem Hintergrund äußerte Hennl wie Link den Wunsch, dass das Lernen der Deutschen Schrift als Kulturgut unseres Landes wieder Teil des Lehrkanons werden sollte, unabhängig ob das dann im Fach Deutsch, Geschichte oder Kunst angesiedelt würde.

Aus dem konkreten Paläographieunterricht entwickelt, stellte Rehm dann eine neue Buchstabentafel für Kleinbuchstaben vor. Erfahrungsgemäß saßen Jugendliche wie Benutzer vor den Quellen und irrten anfangs hilflos auf den üblichen Buchstabentafeln herum. Dabei kämen in den meisten Fällen nur etwa 5 verschiedene Buchstaben zur Auswahl in Frage. Voraussetzung sei allerdings, dass man sich die Ausdehnung der Buchstaben über die Zeilenhöhe verdeutlichen und entsprechend unterscheiden würde: Es gibt Buchstaben, die über die ganze Zeilenhöhe reichen, die von der Mitte bis zur Oberkante, die von der Mitte bis zu Unterkante und die nur im Mittelband verlaufen; bei der letzten Gruppe sind dabei Vokale und Konsonanten zu unterscheiden. Die Buchstabentafel kann demnächst auf der Internetseite des Landesarchivs Baden-Württemberg heruntergeladen werden.

Den Wünschen nach schulischen Kursen zur Deutschen Schrift wurden in der Diskussion wenig

Chancen eingeräumt. Es wurde aber darauf hingewiesen, dass die Lesefähigkeit von Texten der Deutschen Schrift in den letzten Jahren abgenommen habe, da es schlichtweg immer weniger Menschen gäbe, die diese Schrift noch aktiv genutzt haben und z. B. bislang für Kinder und Enkel als Übersetzer gedient hätten. Daher seien innovative Wege zum Lesen nötig und die vorgestellten Varianten zur Textentschlüsselung als willkommene Unterstützung im schulischen wie im archivistischen Alltag angesehen.

Auf dem nachmittäglichen „Markt der Möglichkeiten“ waren zum einen in Ergänzung zu den Vorträgen vom Vormittag Lernkurse für die Deutsche Schrift aus dem Internet und von CD zum Ausprobieren angeboten, die intensiv genutzt wurden. Zum anderen konnten die Besucher ausgezeichnete Projekte des letzten Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten „Alt und jung in der Geschichte“ aus Baden-Württemberg kennen lernen. Die Wettbewerbsteilnehmer stellen ihre Projekte selber vor und standen den Tagungsbesuchern Rede und Antwort. Dabei fügte sich die Arbeit der Bundessiegerin Marion Darilek hervorragend ins Tagungsthema, weil die damalige 12.-Klässlerin anhand einer Schulordnung von 1611 in einer handschriftlichen Fassung von 1728 die Schulgeschichte in Jagsthausen dargestellt hatte. Sie sah die eigenständige, sehr mühsame Übertragung des Textes als wesentliche Basis für ihren unmittelbaren Zugang zur Quelle an.

Eine Bestätigung, dass Grundschüler zur Projektarbeit mit Geschichte herangeführt werden

kann (vgl. auch 22. Archivpädagogikerkonferenz am 16. und 17. Mai 2008 in Neuss), zeigte eindrucksvoll eine 3. Klasse von der Erwin-Schweizer-Schule in Ottenhöfen. Ihr „Oma-Buch“ entstand nach einer Befragung für Großmütter – die ihrerseits wieder alte Fotos oder Briefe in die Gespräche einbrachten. Dem Charme, mit dem die Grundschüler ihr Projekt vorstellten, konnte sich kaum ein Tagungsteilnehmer entziehen.

Ebenfalls mit relativ jungen Schülern (5. Klasse) wurde in der Erich-Kästner-Schule in Karlsruhe gearbeitet. Hier galt es als besondere Herausforderung, für Schülerinnen und Schüler mit Hör- und Sprachbehinderungen eine adäquate Projektform zu finden. Verschiedene Interviews wurden durchgeführt, Gegenstände zur Illustration der Vergangenheit gesammelt und dies alles als Rohmaterial für einen selbst geschriebenen Film verwendet.

Spannend und eindrucksvoll war zu beobachten, wie Schülerinnen und Schüler der Mannheimer Sickingen-Hauptschule, sich der Alltagsgeschichte in der Mannheimer Innenstadt genähert hatten. Hier eigneten sich Jugendliche – überwiegend mit Migrationshintergrund – die Geschichte des Ortes an, an dem sie nun lebten, und identifizierten sich intensiv mit ihrer Präsentation. Für jedermann wurde die Funktion von lokaler Geschichte als identitätsstiftendem Merkmal spürbar.

Wie sich erfreulich schnell Traditionen bilden können, zeigten die Teilnehmer der Christiane-Herzog-Realschule in Nagold. Nach einer erfolgreichen Beteiligung am Wettbewerb des Bundespräsidenten zwei Jahre zuvor, wa-

ren nun schon drei Gruppen dieser Schule unter den Preisträgern. Die dabei gewählten Themen „Sex & Crime – Kindsmord und Illegitimität im Nordschwarzwald“, „Ganz normale Schwaben – Jüdische Kindheit zwischen Schwarzwald und schwäbischer Alb“ sowie „Von der Prügelstrafe zur Strafarbeit“ und die tiefgehenden Auswertungen zeigten zugleich in erfreulicher Weise die Bandbreite zu den denen Schüler zu arbeiten in der Lage sind – und dass der Anspruch des Wettbewerbs auch forschendes Lernen zu fördern, anspruchsvoll eingelöst werden kann.

Ebenfalls zum wiederholten Mal konnte sich eine Gruppe des Bismarckgymnasiums in Karlsruhe unter die Preisträger rechnen: „Neue Gedanken zum Ziel führen“ – Ein Blick auf die Jugend nach den Weltkriegen in Karls-

ruhe“. Bei Projekten mit Teilnehmern aus Abschlussklassen – wie es auch hier der Fall war – stellt sich die Frage, in welcher Form die Ergebnisse nachhaltig für die Arbeit der betreffenden Schule aber auch von allgemein Interessierten genutzt werden können. Verhindert waren Gruppen vom Gymnasium in der Taus, Backnang und vom Gymnasium Achern, deren prämierte Wettbewerbsarbeiten über Halbstarke und Musik als Teil jugendlicher Lebenskultur aber wenigstens präsentiert werden konnten.

So bot der Markt der Möglichkeiten, bei dem auch die Erinnerungsstätte für die Freiheitsbewegungen in der deutschen Geschichte in Rastatt, eine Außenstelle des Bundesarchivs, ihr neues pädagogisches Konzept vorstellen konnte, wieder einmal eine vielfältige, eindrucksvolle

Werkschau archivpädagogischer und historischer Schülerprojekte. Allseits positiv wurde empfunden, dass neben Arbeiten von Gymnasiasten der Klassen 11-13 zunehmend Projekte von Grund-, Haupt- und Realschulen und Arbeiten von Jüngeren vorgestellt wurden. Das entspricht aber einem allgemeinen Trend, denn beim Wettbewerb „Jung und Alt“ war in Baden-Württemberg der Anteil der unter 12jährigen Teilnehmer auf 20% gestiegen.

Im nächsten Jahr wird die dann 10. Karlsruher Tagung für Archivpädagogik vermutlich in der zweiten Märzhälfte 2009 stattfinden – eine Chance, Bilanz zu ziehen und Pflöcke für die weitere Arbeit einzuschlagen. Ideen gehen für die Zusammenarbeit von Archiv und Schule sicher nicht aus!

## „Blick zurück nach vorn“ Archiv und Jugend

Ein Wettbewerb des Landes Nordrhein-Westfalen  
in Kooperation mit den Landschaftsverbänden Rheinland und Westfalen-Lippe

### **Initiative**

Der im Jahr 2007 erstmals durchgeführte Wettbewerb „Archiv und Jugend“, mit dem die Landesregierung die Archive des Landes erfolgreich animieren konnte, sich verstärkt um das Interesse Jugendlicher zu bemühen, führte zu zahlreichen Projekten im Land, deren Durchführung mit einer Landesunterstützung sichergestellt wird.

Nach diesem erfolgreichen Auftakt soll der Wettbewerb im Jahr 2008 neu aufgelegt werden. Zu diesem Zweck führt die Landesregierung die bewährte Kooperation mit den Landschaftsverbänden Rheinland und Westfalen-Lippe fort und stellt für den Wettbewerb „Archiv und Jugend“ auch im Jahr 2008 einen Betrag von 100.000 EUR zur Verfügung.

Projektideen können bis zum 30.06.2008 beim LWL-Archivamt für Westfalen bzw. beim Rheinischen Archiv- und Museumsamt eingereicht werden.

Weitere Infos und Teilnahmebedingungen unter:  
[www.rama.lvr.de/archivberatung/serviceleistungen/archivjugend09.asp](http://www.rama.lvr.de/archivberatung/serviceleistungen/archivjugend09.asp)